

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Christ-Evangelisch-Auserlesen- und vollständiges
Gesang-Buch, worin 1123. der besten und geistreichsten
Gesänge Herrn D. Martini Lutheri und anderer in Gott
erleuchteten Männer enthalten**

Brandshagen, F. W.

Lemgo, 1752

VD18 12914991

LIV. Von der Hoellen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18487

4. Ewig wird es wohl ergehen Deinen, die dort wohl bestehen: Die hingegen gottlos seyn, Werden ewig leiden pein. Drum, o mensch! Steh ab von sünden: Weil du noch kannst gnade finden, Und gedente allezeit An die ew'ge ewigkeit.

5. Heut beschiecke deine sachen, Eh dir herz und sinne frachen, Eh du kommst zum richterstuhl, Und von da zum schwereselspfuhl, Eh die theure zeit verflissen. Eh die gnadenschür verschlossen. Rette dich, mein liebster Christ: Weil du noch auf erden bist.

6. Heut entlade dein gewissen, Eh du da wirst hingewissen, Wo du deine schuldenlast Ewig auf dem halse hast; Da die schwarzen höllendrachen Deiner thorbheit ewig lachen, Denn der liebe fromme Gott Leider warlich Peinen spott.

1053. Mel. Vater unser im himmelsreich.

Schreier mensch, bekehre dich, Du lebest hier nicht ewiglich, Zu seiner zeit mußt du davon, Und wirst empfangen deinen lohn.

Nachdem du hast in dieser welt Dein thun und leben angestellt.

2. Bedenke, was die ewigkeit Doch sey für eine lange zeit, Wie sie ganz ohne ende ist. Und daß nach dieser lebensfrist Die sündler in der höllenspein Gequälet müssen ewig seyn.

3. Ob du ausstündest allzuhand So manche plage, als man fand Am meer, und so viel sternenlicht Man an dem ganzen himmel sieht, Ja, wäre noch der quaal so viel, So hätte sie doch maß und ziel.

4. Hier aber ist nicht so gethan/ Die quaal fängt stets von neuen an: Viel hunderte tausend tausend jahr Sind, wie der tag, der gestern war, Und es wird dieser höllenspein In ewigkeit kein ende seyn.

5. Darum du schreck menschen: kind, Schlag diese warnung nicht in wind: Laß ab von deiner mißthat, Noch ist es zeit, noch ist es rath, Was du veräumst in dieser zeit, Das büßest du in ewigkeit.

LIV. Von der Hölle.

1054. Mel. Erbarm dich mein/ o Herr Gott.

Wach auf, o mensch! o mensch! Wach auf Vom tiefen schlaf der sicherheit, Laß fahren den gottlosen hauf, Dem Gott die straf schon hat bereit. Jetzt lebt er schon in freud und glück, Hat keinen schad und schmerz um sich: Bald aber werden seine rüch Mit feur vergolten ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es sehn, Wie weh wirds thun, welch angst wird seyn, Wann die verdammten werden gehn Mit furcht hinab zur höllenspein, Wann sie von Gottes angeicht Verstoßen werden seyn dahin. Wo schmerz und angst aufs herze sticht. Und höllisch feur ist ihr gewinn.

3. Sie werden stündlich fort und fort In ach und weh, in angst und quaal Fern abgefondert schweben dort Von Gott und seinem freuden-saal. In jammer werden sie verschmachet, Das elend bauen ohne end, Im pful, da alls für hize fracht. Und der mit pech und schwefel brennt.

4. Da werden sie im finstern thal Mit furcht und schrecken zittern sehr, Nach labfal schreihen allzumal, Und doch wird ihnen nimmermehr Ein eisnig tröpflein dargereicht In ihrem grossen schmerz und leid. Au' hülf und rettung von ihm'n weicht, Die marter bleibt in ewigkeit.

5. Es wird die pein ohn unterlaß Von neuem sich stets heben an, Und ob sie quälet ohne maß, Zu tod sie doch nicht quälen kan. Das feur wird

brennen immerdar, Gleich wie es an dem zunder thut, Doch wirds niemand verrennen gar, Ob er sitzt mitten in der glut.

6. Also wird der gerechte Gott, Der alldann nicht mehr wird versöhnt, Dem bösen seine mißthat Vergelten wie ers hat verdient. Wer sich jetzt und macht andern gleich An frevelthat, an sünd und schand, Der wird auch dort ins teufels reich Erfahren gleichen jammerstand.

7. Die ohren werden sonst nichts hörn, Als jammerwort, geschrey und flag: Der augen schmerz wird sich vermehren Wann sie mit zittern nacht und tag Die bösen geister werden schau'n, In höchstem grimme mit aller macht Einhauen ihre scharffe klau'n In die, so Gottes rath veracht.

8. Ihr wurm, der im gewissen sitzt, Setzt allezeit sein'n stachel an, Ihr feur, das unarsprechlich hitzt, Von nichts gedämpfet werden kan, Sie müssen brennen stetiglich, Den wurms bis fühlen für und für. Kein hülf noch lindrung findet sich, Verschlossen sen bleibt die gnadenschür.

9. Dampf und stank wird ins reuefels höl auffahren, und unleidlich seyn: Davon wird sterben leib und seel, Ohn alle gnad' ohn end der pein. Sie werden sterben, aber auch, In dem sie sterben, leben noch: Sie werden leben stets im rauch, Und augent blicklich sterben doch.

10. So sehr wird dort die angst gehäufft

läufft Dem sündler, wegen seiner sünd, Der seht ins teufels stricken läufft, All gnad und warnung schlägt in wind. Wer aber sich zu Gott bekehrt, Vom bösen läßt und gutes thut; Ins paradies zu Gott er fährt, Wird jauchzen dort in gutem muth.

11. Wohlan! o mensch! du hast die wahl, Gott hat dir jeho vorgestellt Entweder freude oder quaal: Aus zweyen nim, was dir gefällt: Kan dich die freud und seligkeit Nicht locken, daß du buße thust? So laß das em'ge herzeleid Dich schrecken von der sünden lust.

12. O Jesu, Jesu, der du hast Erlöset mich mit deinem blut Von meiner schweren schulden: last, Und aus der tiefen höllen: glut: Der du auch warnest mahniglich Uns lauter lieb, aus lauter gut: Verleih, daß ich bekehre mich, Mit rechtem ernst für sünden hüt.

13. Regiere mich durch deinen Geist, Ohn dem ich nichts vermag noch kan, Daß er mich leite allermest Vom sünden: weg auf rechter bahn, Beim bösen zur gerechtigkeit, So lang ich lebe in der welt: Und hol mich drauf zu deiner freud, Die kein betrübniß überfällt.

J. H.

1055. Mel. O welt, ich muß dich lassen.

Kommt her, ihr menschen: kinder! Kommt her, ihr freche sündler! Kommt her, und höret an: Was die dort müssen leiden, Welch hier von Gott sich scheiden, Und die kein warnung schrecken kan.

1. Kommt, gebet mit zur höllen. Da wil ich euch vorstellen Die aller: schwerste pein: Dergleichen nicht zu finden, Ja die nicht auszugründen, Wie groß und hart sie werde sehn.

2. Du sprichst mein mund wil essen; Der speis ist hier vergessen, Dich hungert ewiglich: Dich dürstet aus der massen, Kein tropf ist hier zu fassen, Nur pech und schwefel sättigt dich.

3. Du suchest schöne kleider Und saubern schmuck, ach leider! Dein rock ist lauter mist: Es schlagen tausend flammen Recht über dich zusammen, Und bleibst doch nackend, wie du bist.

4. Kein' häuser darfst du hoffen, Der höllen pful steht offen, Der gibt dir willtg raum. In diesen wüsten gründten Ist lauter nichts zu finden, Als eitel unflath, koth und schaum.

5. Du wünschest, als auf erden, Dort hochgeehrt zu werden. O welch ein schlimmer wahn! In diesem jammer: lande Bringt man dir spott und schande Für ehr und ansehen auf die bahn.

6. Wer solte dich wohl ehren? Wer könnte doch vermehren Dein lob in solcher pein? Bist du doch aus dem

orden Der kinder Gottes worden Des satans treuer sclab allein.

7. Du kanst dich nicht gesellen Zu denen, die sich stellen So frisch als in der welt; Dort weiß man, nur zu sagen Von teufeln, die dich plagen, In ihrem mord- und marter: zelt

8. Es werden dich verfluchen, Ja dich zu quälen suchen, Die, welche du verführt; Sie werden grausam schreyen, Und gar zu spät bereuen, Daß sie vom rechten weg verirrt.

9. Die täglich hier gefossen, Eines ander angetroffen An manchem leichten ort, Die werden dort sich reißen, Ja, wie die hunde beißen, Und sich zerschlagen fort und fort.

10. Die sich bey guten tagen Mit reiten, fahren, jagen, Recht lustig hier gemacht, Die müssen heulend sitzen, Bald frieren und bald schwoitzen; Denn da wird keiner lust gedacht.

11. Hier kan uns leicht betwegen Ein schmerz, daß wir uns legen, Und schreyen: o der peyn! Wie kan die gicht uns kränken! Wie kan der schlag verrenken Das haupt! wie martert uns der stein!

12. Was wird dann in der höllen, Wo häufig sich gesellen Die plagen allzumal, Für peyn sich lassen finden? Ach! satan wird verbinden Angst, jammer, trübsal, noth und quaal.

13. Es werden dort dein augen, Die zu verlegen taugen, Hier manches liebes kind, Viel thränen zwar veraiessen, Doch wird es sie verdriessen, Daß sie nicht sind gewesen blind.

14. Es werden dort dein' ohren, Die hier den leichten choren Der huren zu gehöret, Das heulen, knirschen, dräuen, Das fluchen, schmähen, schreyen Alsdann auch hören ganz verstöret.

15. Du wirst für stank vergehen, Wenn du dein aas mußt sehen, Dein mund wird lauter gall Und höllen: wermuth schmecken, Des teufels speichel lecken, Ja fressen koth im finstern stall.

16. Es wird die glut dich brennen, Die teufel werden trennen Dein' adern, fleisch, und bein, Sie werden dich zerreißen, Sie werden dich zerschmeißen, Und ewig deine henker sehn.

17. Ach Gott! dann wird man bitten: Nun berstet in der mitten, Ihr berg, und nehmt uns an! O marter: jammer, brennen! Wohl dem, der dis erkennen, Und in der zeit sich bessert kan.

J. R.

1056. Mel. Es ist gewislich an der zeit.

Er schrecklich ist es, daß man nicht Der höllen peyn betrachret, Ja, daß sie fast als ein gedicht Von vielen wird rachtet: Da doch kein augen

Augenblick vergeht, Daß nicht ein
Krafft im sarge steht, Vom würger
abgeschlachtet.

2. Halt inn, o mensch! mit deinem
Krafft: Es ist ja leicht geschehen, Daß dich
gerent der schlimme krafft; Drum bleib
ein wenig stehen: Wir wollen erst das
Höllensloch, Den schwefel:pful, des sa-
rans joch, Mit rechtem ernst besehen.

3. Merk auf! der du mit grossem
Krafft hier lässest häuser bauen, Du
wirst in jener finstern nacht Derglei-
chen nimmer schauen. Der höllens-
wohnung ist ein schlund; Ja tieffe
pfül, in welcher grund Du fallen
wirst mit grauen.

4. Da sinder sich kein schöner saal kein
vorhaus, keine kammer; Es heisst und
ist ein ort der quaal, Den satans starker
hammer fest an einander hat verpicht.
Es ist ein wohnhaus ohne licht Ein
schwefel:loch voll jammer.

5. Man wird dich auch an diesem ort
Nicht sanft zu wagen bringen; Ach nein,
du wirst mit grausen fort, Und in den
abgrund springen; Es wird, so bald du
fährst davon, Wie Daran. Kora, Abiron,
Die hölle dich verschlingen.

6. Gedenk igt nicht: wie kan es
sehn, Daß dieser ort sol fassen Ein solche
meng, und so viel pein Die sinder fühlen
lassen? O menschen kind! die hölle ist
weit, Ihr feld ist groß, die stadt ist breit
Von angst und marter:gassen.

7. In diesem loch ist gar kein licht
Noch heller glanz zu finden: Die lie-
be sonne scheint hier nicht, Man tap-
pet mit den blinden: Hier leuchtet we-
der mond noch stern: Ein höllens:kind
das lebt von fern In schwarz:verbrann-
ten gründen.

8. Hier steigt auf ein dicker rauch,
Erschrecklich anzusehen, Ein rechter pech-
und schwefel:schmauch, Der überall muß
gehen; Ein schmauch, der bitlig wird
genant: Angst, jammer, marter, quaal
und brand, Dafür man nicht kan stehen.

9. Wer mag ermessen den gestank,
Der hier auch wird gefunden? Der
strenge gift kan machen krank Unpöglig
die gefunden. Er ist wie dicker roth und
feur, Durch ihn wird alles ungeheur,
Das stinlet, überwunden.

10. Dis grosse feld hegt einen brand,
Der schwarz und traurig scheint;
Doch brennet dis verfluchte land Mehr,
als der sinder meinet, Wen diesen
flammen kan er sehn Die plagen, wel-
che dort geschehn, Die man zu spät
beweineth.

11. Dis höllens:feur ist schrecklich heß,
Kan stein und stahl verzehren: Der
ewig' angst: und todes:schweiß Wird
die verdammten nähren. Dis feur

das brennet grausam zwar, Verbren-
net doch nicht ganz und gar Die, so
den tod begehren.

12. In dieser traur: und jammer nacht
Ist lauter angst und schrecken: Ach! hö-
ret, wie der donner kracht; Er bliht an
allen ecken; Er prasselt stets an diesem ort,
Die winde brausen fort und fort, Der
hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder sinder hat sein loch,
In welchem er muß quälen, Denn unter
diesem teuflers joch Hat einer nicht zu
wählen; Man darf nicht schweiffen hin
und her, Des satans macht fällt viel zu
schwer, Er hat dazu befehlen.

14. Die stolzen werden allzumal Dort
bey einander sitzen, Die säuffer wer-
den in der quaal Den süßen wein aus-
schwizen, Den schindern wird die gnas-
de theur, Die hurer wird das höllens-
feur In ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der das erdulden kan,
Was die verdammten leiden? Ihr
freche sinder! denkt daran, Ihr mä-
ser plöglig scheiden, Ist euch der
kerker hier zu viel? Ach Gott! das
ist nur sinder:spiel, Dort wird es
anders schneiden.

16. Magst du nicht hier gefangen
sehn? Wie wirst du dann ertragen,
O mensch, der höllens angst und pein Den
rauch, gestank, das klagen, Die fin-
sterniß, des donners macht? Heut ist
die zeit, bald gute nacht Der argen
welt zu sagen.

J. R.
1057. Mel. Ach Gott vom himmel sich ic.

Wer denket an die höllens glut,
Muß in sich angst empfinden,
Weil er des höchsten zornes
ruth Verdient mit seinen sünden. In
dem ihn das gewissen plagt, Vers-
plagt, verdammet, quält und nagt,
Fühlt er der höllens:flamme.

2. Es kömmt der geschwinde tod,
Und sehet in viel schmerzen Die sün-
der in der letzten noth, Daß sie mit
franken herzen Erkennen Gottes straf-
gericht, Weil sie von Gottes ange-
sicht Sind ewiglich verstossen.

3. Ein baum, gleichwie er nieders
fällt, Bleibt ewiglich erliegen, Wie sich
ein mensch im rode hält, Wird er
den lohn dort kriegen. Da hilffet kei-
ne thränen:fluth, Sonst würden in der
höllens:glut Stets die verdammten
weinen.

4. Wer kan doch wohnen in der
flamme, Die nimmermehr sich leget,
Wer kan doch leben in dem schlamm,
Der pech und schwefel heget? Also
man leidet tausend plag, Und keinen
trost erreichen mag, Weil man nicht kan
ersterben.

5. Alldann ist alle zeit zu spat, Hina-
gehor

gegen die man hielte Für thoren, sind in Gottes Stadt, Dahin ihr wandel ziele. Das hat das sich da recht gewendet, Die bösen sind gequält ohn end / Die frommen sind getrübet.

6. O lieber mensch! bedenke die höll, Heb an ein neues leben, Errette noch heut deine seel, Gott hat dir frist gegeben, Versäumest du die gnadenzeit, So ist in alle ewigkeit Die höll dir bereitet.

7. Ich hilf, Gott, daß ein jeder man Sein leben so anstelle, Daß er nach seinem tode kan Senn sicher für der höll, Hilf uns durch deinen lieben Sohn, Daß wir der frommen Christen lohn Im himmel all erlangen. G. P. S.

LV. Von dem Himmel.

2058. Met. Von Gott wil ich nicht lassen.

Wie lieblich sind dort oben All deine wohnung, Gott! Da wir stets werden loben Dich, o Herr Zebaoth! Mein herz und seel begehrt, Daß ich bald da anlange, Und ruh von dem empfangen, Was mich allhier beschwert.

2. Hier muß ich immer streiten, Weil bey mir böse lust Einschleicht von allen seiten Oft ohne mein bewust; Die seht mir denn so zu, Daß ich mich unterweilen Von ihr laß übereilen Und manche sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfunden Des fleisch- und geistes- krieg; Den ich hab überwunden Durch Christi tod und sieg. Ich kan da meinen Gott Von ganzem herzen lieben, Erfüllen und stets über Dis allererst gebot.

4. Hier hab ich manche plage, Mühe, arbeit, sorg und last, Daß ich den nacht und tage Oft habe wenig rast. Ist ein anlegen bin? Muß ich auf andre denken, Und damit oftmals kränken Leib, seele, muth und sinn.

5. Dort werd ich von nichts wissen. Das mir zuwider sey: Ich werd stets ruh genießten Von mühe und plagen fren. Sorg, schwachheit, hitz und kälte Man da nicht mehr erfähret: Was uns allhier beschweret, Ist nicht in jener welt.

6. Hier muß ich manchmal lebet In noth und dürstigkeit: Was mir das glück gegeben, Ist in gefahr allzeit. Von allem, das ich hab Kan ich im tod nichts fassen, Ich muß es alles lassen, Bis auf ein tuch ins grab.

7. Dort hab ich zu empfangen Reichthum und überfluß, Ich werd es alls erlangen Ohn mißgunst und verdruß: Auch ist ohn all gefahr Vom roste und von schaden, Kein dieb kan darnach graben: Es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich oft von leuten Ganz einsam und allein; Ich muß auch wol zu zeiten Bey bösen menschen seyn. Ist noch ein frommes herz, Das ich nicht gern wolt missen? Wirds doch von mir gerissen Nicht ohne leid und schmerz.

9. Dort finde ich sie wieder Die frommen allzumal, Da lieben mich, wie brüder, Die heiligen ohne zahl: Die engel selber sich Mein da nicht werden schämen, Mich willigst zu sich nehmen, Um mich sehn ewiglich.

10. Hier muß ich oft erdulden Verachtung, schmach und hohn, Oft krieg ich ohn verschulden Für wohlthun schlechten lohn. Der menschen gunst und ehr Sich insgemein bald endet, Eh man die hand umwendet, Hat man davon nichts mehr.

11. Dort in des himmels- thronen Aus unverdienter gnad Die ewige ehrens- kronen Mir Gott verwahret hat: Kein aus ge hat gesehn, Kein obr hat je vernommen, Es ist in kein herz kommen, Was uns da wird gesehn.

12. Wenn ich dis recht betrachte, Berschmüß ich alles leid: Für nichts ich denn mehr achte Die welt mit ihrer freud: Ehr, wohlthun, geld und gut Ist eitel und betrüger; Was ewig bleib, versgnüget Bollkömmlich herz und muth.

13. Die hier mit thränen sehn, Mir freuden erndten dort: Die seufzen hier und stehen, Dort jauchzen fort und fort. Ist hier der trübsal viel, Die ich ein zeitlang leide? Weit mehr ist dort die freude, Und ohne end und ziel.

14. Gib, Herr! daß ich auferden Mich sehne stets darnach, Und nimmer müd mög werden Bey allem ungemach. Hab ich mehr arbeit hier? Wird auch ins himmels wohnung Für andern mehr belohnung Dort widerfahren mir.

15. Gib auch, daß mich nichts ziehe Auf breite sündens- bahn, Daß ich mit sorgfalt fliehe, Was dich erzürnen kan, Und niemals lasse ab Die böse lust zu dämpfen, Dawider stets zu kämpfen, Weil ich das leben hab.

16. Hilf, daß mit reinem herzen Ich all mein thun verrichte, Daß ich auf mühe und schmerzen Dich schau von angesticht: Wo du, Gott! alles bist, Und lobnest deinen knechten Dort, wo zu deiner rechten Stets lieblich wesen ist.

17. Der Engelschor wird bringen Uns da der wohlthun viel; Weit besser wird es fliehn